



PresseDienst

BERLIN 02, WALLSTRASSE 61-65 · FERNRUF 67 00 74, 67 29 97

Nr. 125

Inhaltsverzeichnis vom 4. Juni 1949.

| | <u>Blatt</u> |
|--|--------------|
| 1. Alle Erwartungen richten sich nach Paris | 1 |
| 2. <u>Sowjetzone</u> | |
| <u>Betriebe im Wettbewerb.</u> | |
| 13 Betriebe im Wettbewerb | 1 |
| Bergschüler stehen auch vor Kohle ihren Mann | 1 |
| Profen führt vor Nachterstedt | 1 |
| Wettbewerb der Graugiessereien | 1 |
| Produktionserfolge der Beunaer Kohlenwerke | 1 |
| Auch Baubetriebe machen mit | 1-2 |
| 22 Verbesserungsvorschläge in der Stadtverwaltung | 2 |
| 3 Fragen zum Wettbewerb | 2 |
| Wie es nicht gemacht werden soll | 2 |
| + + + | |
| Allerorts heisst es "Gebt Max Reimann frei". | 3 |
| Für Westpolizei - nur Verachtung | 3 |
| 3. <u>Artikeldienst.</u> | |
| Ideologische Klarheit - bessere Organisationsarbeit! | 1-2 |
| von Paul Peschke | |
| 4. <u>Berlin</u> | |
| Neuer UGO-Betrug | 1-2 |
| + + + | |
| Weitere Betriebe im Wettbewerb | 2 |
| Auch die Bewag im Wettbewerb | 2 |
| 5. <u>Westzonen</u> | |
| Westdeutsche Betriebe wollen Aufträge aus der SBZ | 1 |
| IG Textil, Bekleidung und Reinigung Bayern für ge- | |
| samtdeutsche Vereinigung der Gewerkschaften | 1 |
| Sympathietelegramm an die Hamburger Bäcker | 1 |
| 6. <u>Internationale Gewerkschaftsnachrichten.</u> | |
| Was ist der Weltgewerkschaftsbund? | 1 |
| <u>Polen</u> | |
| Beginn des polnischen Gewerkschaftskongresses | 1-2 |

Presseabteilung des FDGB

4. Juni 1949/Nr. 125

FDGB - Alle Erwartungen richten sich nach Paris.

Alle Erwartungen derjenigen Deutschen, die in einem geeinten und unabhängigen Vaterland leben und in friedlicher Arbeit gemeinsam zu einer Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung beitragen wollen, richten sich nach Paris. Schon vielen Stimmen, die uns zur Aussenministerkonferenz erreichten, haben wir daher Gehör gegeben. Aber noch immer reisst die Flut der Briefe, Telegramme und Resolutionen nicht ab, in denen die Arbeiter, die Angestellten, die werktätige Intelligenz und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ihre Forderung nach Frieden und Einheit für Deutschland mit Nachdruck erheben und ihrer Meinung über die Machenschaften der Kriegshetzer und ihrer Helfershelfer unmissverständlich Ausdruck geben.

Heilt die Wunde Europas.

Von den im Gesundheitswesen des Landes Thüringen an verantwortlicher Stelle Tätigen schreibt uns u.a. Professor Dr. K.A. Bock: "Ein friedloses, sich in leidenschaftlicher Unruhe verzehrendes Deutschland ist eine eiternde Wunde im Körper Europas. Wie aber ein Eiterherd für den ganzen Körper verhängnisvoll werden kann, so steckt in einem verzweifelten Deutschland eine grosse Gefahr nicht nur für Deutschland selbst, sondern für die ganze Welt. Möchten die in Paris versammelten Aussenminister, auf die im Augenblick alle Augen gerichtet sind, dieser Gefahren eingedenk sein und dem deutschen Volke endlich das geben, wonach es seit vier Jahren verlangt: Einen vernünftigen, ehrenhaften Frieden und die Einheit der zusammenstrebenden Teile!"

Die Spaltung Deutschlands eine Gefahr für die Volksgesundheit.

"Einheit Deutschlands unbedingt erforderlich! Die Behinderung der Verbindung zwischen Ost und West erschwert den gegenseitigen Austausch von hochwertigen Medikamenten und anderen wertvollen unbedingt benötigten Mitteln für die Krankenbehandlung zu Ungunsten der Kranken." So heisst es in einem Telegramm des Krankenhauses in Friedrichsroda.

Sie werden nur noch dem Frieden dienen.

Anlässlich der Einschaltung des Fernamtes Halberstadt, einem der Tore zwischen Ost und West, sandte die aus diesem Anlass versammelte Belegschaft dem Zentralvorstand der IG Post und Fernmeldewesen ein Telegramm, in dem es heisst: "Die Arbeiter, Angestellten, Techniker und Ingenieure verpflichten sich, ihre ganze Kraft für den Frieden und für die Erfüllung des Zweijahrplanes einzusetzen. Nie wieder werden sie zulassen, dass die Drähte des Fernamtes Halberstadt für Krieg und Vernichtung missbraucht werden. Sie werden nur noch dem Frieden, der Einheit Deutschlands und der Völkerverständigung dienen." Die Belegschaft gibt dem Wunsche Ausdruck, dass die Zonengrenzen fallen und Halberstadt die Bedeutung wieder erhalten möge, die es einst im deutschen Vaterlande hatte. Die Gewerkschaft wird uns dabei Schrittmacher sein auf dem Wege für ein neues und besseres Dasein.

Presseabteilung des FDGB

4. Juni 1949/Nr. 125

Sowjetzone

Betriebe im Wettbewerb.

FDGB - 13 Betriebe im Wettbewerb.

Die Zement- und Kalkwerke Rüdersdorf, Sperenberg, Glöthe, Schwanebeck, Karsdorf, Ludwigsdorf, Hermsdorf, Hammerunterwiesenthal, Oberscheibe, Steudnitz, Bad Berka, Oberrohn und Ehringsdorf befinden sich im Wettbewerb. Für die vergangenen beiden Monate liegen nun auch die Ergebnisse vor. Danach steht das Zementwerk Schwanebeck mit 234 Pluspunkten an der Spitze. Ihm folgen Karsdorf mit 117, Steudnitz mit 167, Oberrohn mit 48, Ehringsdorf mit 42, Bad Berka mit 40, Glöthe mit 39 und Rüdersdorf mit 38 Pluspunkten. In sehr weitem Abstand folgen die übrigen Betriebe.

FDGB - Bergschüler stehen auch vor Kohle ihren Mann.

In einem erbitterten Ringen kämpfen jetzt die 6 Gruppen des Karl Marx-Werkes 1 in Zwickau in den letzten Wochen des Wettbewerbes um den Sieg. Auch 22 Studenten der Bergbau-Ingenieurschule Zwickau führen eine Sonderschicht. Sie förderten 218 Hunde Kohlen. Die höchste dabei erreichte Leistung betrug 170,2 v.H. Im Durchschnitt wurden bei 11 Partien 117,8 v.H. erreicht. Diese Leistung hätte noch höher sein können, wenn genügend leere Hunde vorhanden gewesen wären. Durch diese Wettbewerbsschicht zeigten die Bergschüler, dass sie sich im praktischen Arbeiten genau so bewähren wie in der Schule.

FDGB - Profen führt vor Nachterstedt.

Im Leistungswettbewerb der beiden Kombinate Profen und Nachterstedt (Sa.-Anh.) liegt nach den bisher gemeldeten Ergebnissen Profen mit geringem Vorsprung an der Spitze. In den verschiedensten Produktionszweigen erzielte Profen insgesamt 2.200 Punkte, während die Nachterstedter Kumpels 2.088 Punkte erwarben.

FDGB - Wettbewerb der Graugießereien.

In dem vor einigen Tagen abgeschlossenen Wettbewerb der Graugießereien der Ostzone konnten die Ludwigshütte in Sandersleben, (Sa.-Anh.) und die Eisengießerei Bernburg (Sa.-Anh.) einen grossen Erfolg erringen. Mit 491 und 492 Punkten nahmen beide Betriebe in der Wertung die besten Plätze ein.

FDGB - Produktionserfolge der Beunaer Kohlenwerke.

Im Monat Mai konnten die Beunaer Kohlenwerke (Sa.-Anh.) die Planauflage in allen Produktionszweigen übererfüllen. Diese Erfolge sind besonders auf die im vergangenen Monat durchgeführten innerbetrieblichen Wettbewerbe zurückzuführen.

FDGB - Auch Baubetriebe machen mit.

Vor kurzem wurde zwischen den volkseigenen Betrieben Bauindustrie Mittelelbe und der Märkischen Bauunion ein Wettbewerb abgeschlossen. Heute liegt uns schon ein Zwischenbericht über einzelne Punkte dieses Wettbewerbs vor. Daraus ist zu ersehen, dass in der Bauindustrie Mittelelbe ein ziemlich hoher Prozentsatz und zwar 89,5 der Belegschaft, von der Märkischen Bauunion aber nur

Presseabteilung des FDGB

4. Juni 1949/Nr. 125

Blatt 2
(Sowjetzone)

etwas mehr als die Hälfte, nämlich 56 Prozent, im Leistungslohn arbeiten. Bei einer ungefähr gleichen Belegschaftsstärke entstanden folgende Fehlstunden in Prozenten:

| | <u>krank:</u> | <u>entsch. Fehlen:</u> | <u>unentsch. Fehlen:</u> |
|----------------|---------------|------------------------|--------------------------|
| Mittelelbe | 3,5 % | 0,6 % | 1,1 % |
| Märk. Bauunion | 9,52% | 1,56% | 2,52% |

FDGB-22 Verbesserungsvorschläge in der Stadtverwaltung.
Die BGL der Stadtverwaltung Jena forderte kürzlich die 12 Dienststellen der Stadt zum innerbetrieblichen Wettbewerb auf. Hierbei sind bisher 22 Verbesserungsvorschläge gemacht worden, die nach Überprüfung durch die Wettbewerbskommission anerkannt wurden. So wurden auf Vorschlag eines Angestellten 15 Steuerbezirke auf 12 reduziert und sämtliche Buchhaltungen zusammengelegt. Auch durch die Einführung von kombinierten Steuerbescheiden und Verbesserung der Buchungsverfahren werden bedeutende Mengen an Papier und Arbeitszeit eingespart.

FDGB - 3 Fragen zum Wettbewerb.
"Aufbau nicht ohne Deine Hilfe, mach Vorschläge!" Unter diesem Motto wurde in den Fettchemie- und Fewawerken Chemnitz ein Wettbewerbsausschreiben durchgeführt, in dem folgende drei Fragen gestellt wurden: 1. Welche Vorschläge hast Du für einen innerbetrieblichen Wettbewerb zu machen? 2. Was kannst Du zur Hebung der Arbeitsproduktivität beitragen? 3. Wie stellst Du Dir in Deiner Abteilung die Durchführung des Leistungslohnes vor? Trotzdem recht gute Vorschläge eingebracht wurden, war die Beteiligung beider nur sehr gering. Man kann daraus erkennen, dass in vielen Betrieben die Aktivistebewegung noch nicht gründlich genug organisiert ist und die Wettbewerbsidee noch nicht von allen Arbeitskollegen richtig erfasst wurde. Ganz besonders muss hier auch die Intelligenz mit herangezogen werden, um dem Arbeiteraktivisten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Erst wenn eine starke Aktivistebewegung vorhanden ist, kann man mit Erfolg daran gehen, Wettbewerbe zu organisieren.

FDGB - Wie es nicht gemacht werden soll.
Bei der SOS-A.G. Brandenburg wurde angeblich seit Monaten ein innerbetrieblicher Wettbewerb ausgetragen. Durch eine Kontrolle der Instrukteure der IG Transport wurde festgestellt, dass dies gar nicht stimmte. Hier war durch den nicht gewissenhaften BGL-Vorsitzenden nur ein Wettbewerb proklamiert worden. Der gute Mann hatte in einem 2-Mann-Kollegium den Wettbewerb entworfen, ans schwarze Brett gebracht und schon war er fertig. So ist die Wettbewerbsbewegung niht gemeint. Wettbewerbe können nicht vom grünen Tisch aus entwickelt werden, sie müssen ihren Ursprung in der Belegschaft haben. Nachdem man nun diesen Mißstand aufdeckte und beseitigte, steht heute für die SOS-A.G. die Frage eines wirklichen innerbetrieblichen Wettbewerbs.

+ + +

Blatt 3

Presseabteilung des FDGB

4. Juni 1949/Nr. 13

Blatt 3
(Sowjetzone)

FDGB - Allerorts heisst es "Gebt Max Reimann frei".
Täglich geht uns eine Fülle von Protestresolutionen unzähliger Betriebsbelegschaften aus der sowjetisch besetzten Zone zu. Wir können daher nur einige von ihnen veröffentlichen. An die Arbeiter Nordwestdeutschlands wendet sich der Volksausschuss für Einheit und gerechten Frieden von Mecklenburg. In dem Aufruf wird schärfster Protest gegen die Verhaftung Reimanns eingelegt. Er fordert ferner die Arbeiter Nordwestdeutschlands auf, energisch die sofortige Freilassung Reimanns zu verlangen und über Zonengrenzen hinweg sich in die vom deutschen Volkskongreß geschaffene nationale Front einzureihen, um damit den Kriegstreibern das Handwerk zu legen.

FDGB - Für Westpolizei - nur Verachtung.
Schüler und Schulleitung der Bezirksgewerkschaftsschule Greifswald, in der zurzeit ein Hauptlehrgang der IG Bau stattfindet, wendet sich mit folgenden Worten an die Verantwortlichen für die Verhaftung Max Reimanns: "Der Kämpfer für Frieden, Freiheit und Fortschritt, Max Reimann, ist auf Befehl der britischen Militärregierung von deren deutschen Handlangern wieder verhaftet worden. Dies geschah bewusst im Hinblick darauf, dass er als Delegierter zum 3. Deutschen Volkskongreß fahren wollte, um dort als Vertreter der fortschrittlichsten Menschen des Westens seine Stimme zu erheben. Wir betrachten diese Verhaftung als einen unerhörten Angriff auf die demokratischen Rechte und Freiheiten des Deutschen Volkes. Wir verachten dabei die Handlungsweise der deutschen Polizei im Westen, die sich als erbärmliche Handlanger für die Verhaftung des grossen Freiheitskämpfers hergaben. Wir fordern die sofortige Freilassung Reimanns, die Aufhebung seines Redeverbots und die Garantie der ungehinderten Ausübung der demokratischen Rechte Max Reimanns. "Die Wahrheit wird doch siegen."

- - - o o - - -

Presseabteilung des FDGB

4. Juni 1949/Nr. 125

Artikeldienst

Ideologische Klarheit - bessere Organisationsarbeit!

von Paul Peschke.

Unter dieser Losung stand die 1. Zonenfunktionärkonferenz der IG Metall in Halle. 522 Funktionäre aus allen Ländern der Zone, davon 388 aus den wichtigsten Betrieben, unter ihnen 62 Kollegen der Angestellten, Werkmeister, Techniker und Ingenieure waren erschienen, 50 Funktionäre waren aus privatkapitalistischen und Handwerksbetrieben, 201 von den Anwesenden bekleideten bereits vor 1933 Funktionen in der Gewerkschaft.

Diese I. Zonenfunktionärkonferenz stand im Zeichen der ausserordentlichen Anstrengungen der Kollegen der Metallindustrie für die Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1949, als Voraussetzung für die vorfristige Erfüllung des Zweijahrplanes. Sie legte ein glühendes Bekenntnis ab zur nationalen Front für die Einheit Deutschlands und einen gerechten Frieden. Mit tiefer Freude stimmten die Funktionäre den Vorschlägen des sowjetischen Aussenministers Wyschinskij im Pariser Aussenministerrat für die Bildung eines gesamtdeutschen Staatsrates zu. Die Zonenfunktionärkonferenz bestätigte die Entsendung von fünf Delegierten zur 1. internationalen Metallarbeiterkonferenz des WGB nach Turin und richtete gleichzeitig kameradschaftliche Grüsse an die polnische und die französische Bruderorganisation. Auf's lebhafteste kam die Unzufriedenheit der Metallarbeiter mit der Abwartepolitik der Vorsitzenden der Bizone IG Metall Freitag, Petersen zum Ausdruck, die unsere freundschaftliche Einladung zur Teilnahme in Halle zwecks zwangloser Aussprache über Zusammenarbeit von Ost und West mit Schweigen beantworteten. Um so freudigere Aufnahme dagegen fanden die Erfolgswünsche aus den Brudergewerkschaften der französischen Zone und aus Betrieben der Bizone.

Es ging um ideologische Klarheit, die zur besseren Organisationsarbeit befähigt. Die entscheidenden Schichten der Metallarbeiter haben den Weg zum Aufstieg aus eigener Kraft beschritten. Die Arbeit wird ihnen mehr und mehr zu einer Sache der Ehre, des bewussten Klassenkampfes gegen alle Kräfte, die uns aufhalten oder rückwärts ziehen wollen. Der Bericht des Zentralvorstandes brauchte darum auch nicht mehr die Frage des Weges selbst, sondern nur die Ausräumung der ideologischen und organisatorischen Hindernisse beseitigen, die das Tempo des Aufstiegs beeinträchtigen! Das war und ist die Aufgabe.

Im Mittelpunkt standen darum solche Fragen, wie bessere Organisation der Henneckebeziehung und des Wettbewerbs, der Produktionsberatungen und des Facharbeiternachwuchses durch die neue Methode der Anleitung der Betriebsarbeit von seiten der Gewerkschaftsleitungen durch Instruktoren. Die Aufdeckung der Ursachen des Zurückbleibens in der Anwendung des Leistungslohnes in ideologischen Unklarheiten, wie die Klarstellung des Verhältnisses der Arbeiter, in den privatkapitalistischen Betrieben zu den Privatunternehmern und zu den volkseigenen Betrieben.

Blatt 2

Presseabteilung des FDGB

4. Juni 1949/Nr. 125

Blatt 2
(Artikeldienst)

Hervorragende Beispiele kühner Organisationsarbeit wurden aus den Betrieben berichtet. Hunderte innerbetrieblicher Wettbewerbe gibt es neben dem grossen Stahlwettstreit. Am wirksamsten war das Beispiel der Kollegen der Copitzer Stahlformgiesserei, die, entgegen ersten Bedenken, beim Wettbewerb die ganze Belegschaft auf Leistungslohn überführten, die Produktion des Betriebes im März-April auf 150 Prozent und den Verdienst durchschnittlich um 25 Prozent steigerten und die Wanderfahne der Giessereien erwarben. Die Rentabilität des Betriebes wurde gesichert. Der Leistungslohn ist dort Wirkung und Ursache zugleich für den Aufstieg und wird nie mehr aufgegeben, versicherten unsere Copitzer Kollegen.

Einstimmig begrüßten die Funktionäre den Umbau der Organisations- und Arbeitsformen des FDGB und unserer IG, sowie die neue Zusammensetzung des Zentralvorstandes, 33 Kollegen aus den Betrieben und 27 hauptamtliche mit einem Durchschnittsalter von 40 Jahren vereinen sich zur Führung der 3/4 Millionen organisierter Gewerkschafter unserer Metallindustrie. Ein instruktiver Vortrag des Leiters der Hauptverwaltung Maschinenbau und Elektrotechnik, Kollegen Hermann Grosse, über "Schwerpunkt Maschinenbau" krönte diese fortschrittliche Konferenz. Ernste Beschlüsse zur Verbesserung der Arbeit, zur Überwindung der Schwächen wurden gefasst.

-.-.-.-.-

Presseabteilung des FDGB

4. Juni 1949, Nr. 125

Berlin

FDGB - Neuer UGO-Betrug

Zu dem neuen am 2. Juni 1949 von der UGO vollbrachten Abstimmungs-
schwindel, den sie Urabstimmung nennt, gab die Industriegewerk-
schaft Eisenbahn im FDGB Gross-Berlin folgende Erklärung ab:

"Das Abkommen zwischen der Generaldirektion der Reichsbahn und der Industriegewerkschaft Eisenbahn am 1. Juni 1949, die Zahlung der Löhne und Gehälter in Höhe von 60 Prozent Westmark für die Westberliner Eisenbahner aufzunehmen, hat bei den Eisenbahnern grössten Widerhall gefunden. Die UGO versucht, die Lage durch neue Sabotageakte zu verschärfen.
In den letzten Tagen wurde z.B. die Zerstörung des 30 000-Volt-Kabels in der Böttcherstraße und die Unbrauchbarmachung des Gleichrichterspanners im Schaltwerk Tegel durchgeführt.

Nicht nur in den Reihen der Eisenbahner, sondern auch in der gesamten Berliner Bevölkerung ist man auf Grund dieser Vorgänge - insbesondere der der letzten Tage - zu der Erkenntnis gekommen, dass es sich bei der Aktion im Berliner Eisenbahnverkehr um einen gewalt-samen politischen Putsch handelt. Um von dieser Tatsache abzulenken, haben die UGO-Strategen ihrem verbrecherischen Tun mit dem inszenier-ten Wahlmanöver ein demokratisches Mäntelchen umgehängt.
Die UGO-Strategen, die bei den zurückliegenden Gewerkschaftswahlen langfristige Vorbereitungen brauchten, führten nun in wenigen Stunden ihre sogenannte Urabstimmung durch. Das von ihnen gemachte Er-gebnis ist so plump, dass es offensichtlich für jeden den Stempel des Betruges trägt.

In den sogenannten Wahllokalen waren weder Abstimmungslisten noch Wahlzellen vorhanden. Die Abstimmenden wurden auch gar nicht regi-striert. Unsere durchgeführten Kontrollen der sogenannten Wahllokale ergaben, dass nicht einmal annähernd die Hälfte der von der UGO gemeldeten Eisenbahner diese Abstimmungslokale betreten haben. In den Lokalen selbst waren Gruppen tätig, die jeden Abstimmenden über-wachten und ihm vorschrieben, dass er gegen die Wiederaufnahme der Arbeit zu stimmen habe.

Das ist die eigentliche Wahrheit der geübten Demokratie der UGO-Kommissare. - In welchem Widerspruch das Ergebnis zu der tatsächli-chen Stimmung unter den Westberliner Eisenbahnern steht, beweist die Tatsache, dass am Donnerstag früh 1200 Westberliner Eisenbahner sich bei den Ämtern zur Arbeitsausführung, und am Freitag früh allein in einem Reichsbahnamt 409 Westberliner Eisenbahner zur Arbeit meldeten.

Die Inbetriebnahme des S-Bahn- und des übrigen Eisenbahnverkehrs in den Westsektoren Berlins ist nicht auf das Fernbleiben der Eisen-bahner von ihrem Dienst zurückzuführen, sondern allein auf die Be-setzung der Bahnhöfe und Bahnanlagen durch die Sturmpolizei in Ver-bindung mit besonders gebildeten Terrorgruppen, welche die Arbeits-ausführung verhindern.

Die übereinstimmende Auffassung der Eisenbahner ist die, dass die Sturmpolizei von den Bahnhöfen und allen Bahnanlagen zurückgezogen werden muss. Erfolgt die Zurückziehung, so rollen nach der Beseiti-gung der durch die Terroristen verursachten schweren Schäden an den

Presseabteilung Bes FDGB

4. Juni 1949, Nr. 125

Blatt 2
(Berlin)

Eisenbahnanlagen und Einrichtungen die S-Bahnzüge. Die Entfernung der Stumpfpolizei vom Bahngelände ist die dringendste Forderung der Berliner Eisenbahner. Wird sie durchgeführt, dann wird die Berliner Bevölkerung - aber auch die ganze Welt - die wahre Einstellung der Westberliner Eisenbahner kennenlernen.

Die Arrangeure dieser politischen Eisenbahnsabotage führen mit Hilfe des Einsatzes aller ihrer Machtmittel die Aktionen weiter durch, weil sie es für die Beeinflussung der Beratungen der Außenministerkonferenz in Paris und die Erreichung ihres Ziels für erforderlich halten.

Die durch die Westberliner Verwaltung bewusst in Not gedrängten Westberliner Eisenbahner sind ein missbrauchtes Werkzeug für diese politischen Harsadeure. "

+

+

+

FDGB - Weitere Betriebe im Wettbewerb

Den Industriegewerkschaften im FDGB Gross-Berlin liegen weitere Meldungen über die Durchführung von innerbetrieblichen Wettbewerben im Wettbewerbsmonat vor.

Von der IG Chemie wird mitgeteilt, dass die Firmen Pertrix, Spindlersfeld, Stemag, Pankow, und Kali-Chemie, Niederschöneweide, bereits den Wettbewerb aufgenommen haben.

Im Laufe der nächsten Woche werden die Betriebsgewerkschaftsleitungen der Lederfabrik Steinlein und der Blankenburger Lederfabrik über die Aufnahme und die Bedingungen eines Wettbewerbes beraten, erfahren wir von der IG Leder.

Die Industriegewerkschaft Land- und Forstwirtschaft erklärt, noch Schwierigkeiten bei der Durchführung der Wettbewerbe zu haben. Bevor die Arbeiter und Angestellten der Firma Wilep, Pankow, einen innerbetrieblichen Wettbewerb aufnehmen, wollen sie für ein Drittel der Belegschaft den Leistungslohn einführen.

Auch bei der Firma Berolina in Weissensee wird der Leistungslohn mit Wettbewerbsbeginn eingeführt werden. Die Metallbetriebe Ariadno und die Drahtfabrik Schmidt werden in den nächsten Tagen ebenfalls in innerbetrieblichen Wettbewerbe treten.

FDGB - Auch die Bewag im Wettbewerb

Die Betriebsgewerkschaftsleitung und die Vertreter sämtlicher Plankommissionen aller Bewag-Betriebe beschlossen anlässlich einer Arbeitsbesprechung, in allen Werken und Abteilungen inner- und zwischenbetriebliche Wettbewerbe aufzunehmen. Es sollen Wettbewerbskommissionen gebildet werden, die nach den Richtlinien des FDGB und unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Betriebsverhältnisse die Durchführungsbedingungen für den Wettbewerb ausarbeiten. Ferner wurde beschlossen, den ersten Bewag-Betrieb, der einen konkreten Wettbewerbsplan fertiggestellt hat, zu prämiieren. Ausserdem wird eine Delegation verantwortlicher Gewerkschafter und Aktivisten in den Kraftwerken der Ostzone Methoden des Wettbewerbs etc. studieren, um sie entsprechend auszuwerten.

-.-.-.-.-.-

Presseabteilung des FDGB

4. Juni 1949/Nr. 125

Westzonen

Westdeutsche Betriebe wollen Aufträge aus der SBZ.

Vier Betriebsräte des Stahlbaues Dortmund, von der Firma Klönne und der Union, besuchten am 1. Juni den Zentralvorstand der Industriegewerkschaft Metall im FDGB. Sie baten den Zentralvorstand um Unterstützung bei ihren Bemühungen, Aufträge für Brücken- und Stahlhochbauten für ihre Betriebe von der Deutschen Wirtschaftskommission zu bekommen. Der Mangel an Aufträgen und die Gefahr weiterer Arbeitslosigkeit veranlassten sie zu diesem Schritt. Auch die Direktionen beider Werke sind äusserst interessiert, Aufträge von der sowjetischen Besatzungszone zu bekommen. Der Vorsitzende der IG Metall, Peschke, sagte den Kollegen im Namen des Zentralvorstandes jede Unterstützung zu und wies im Laufe des Gesprächs darauf hin, dass die Realisierung solcher Beziehungen davon abhängt, in welchem Masse die Kollegen aus dem Ruhrgebiet die dortigen Wirtschaftsstellen zur Zustimmung bewegen können. Die westdeutschen Betriebsräte versprachen, die Arbeiter Dortmunds von ihren Besprechungen in Berlin zu unterrichten. Von den 4 Betriebsräten gehören 2 der KPD, 1 der SPD und 1 der CDU an. In den Besprechungen, die einen engen freundschaftlichen Charakter trugen, erbaten sich die Vertreter die Zustimmung, mit einer grösseren Delegation nach Berlin zu kommen, um Betriebe zu besuchen und die Arbeit in den Betrieben kennenzulernen.

FDGB - IG Textil, Bekleidung und Reinigung Bayern für gesamtdeutsche Vereinigung der Gewerkschaften.

Im Zuge des gegenseitigen Meinungsaustausches übermittelte der Bayerische Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft Textil, Bekleidung und Reinigung der IG Textil im Landesvorstand Sachsen des FDGB ein Antwortschreiben, dem wir u. a. folgendes entnehmen:
 "Das Schreiben vom 2. Mai 1949 mit der Entschliessung Eures erweiterten Landesvorstandes haben wir vor einigen Tagen erhalten und sprechen unseren Dank für die Übermittlung aus.
 Wir möchten dabei zum Ausdruck bringen, dass auch wir an dem Ziel einer Vereinigung der Gewerkschaften über ganz Deutschland festhalten. Wir bedauern, dass wir ebenso wie Ihr von den bestehenden Verhältnissen gehindert - nicht in der Lage waren, diesen Gedanken zu verwirklichen. Wir glauben aber, dass im Laufe der Zeit Mittel und Wege gefunden werden können."
 Abschliessend wird die Meinung zum Ausdruck gebracht, dass eine endgültige Stellungnahme nur von einem gesamtdeutschen Gewerkschaftskongress ausgehen kann. Der Brief schliesst: "Wir sehen, dass die Menschen jenseits der Zonengrenzen derselbe Wunsch nach Einheit beseelt, wie auch uns. Ihre Verwirklichung heisst, dem Frieden dienen."

FDGB - Sympathietelegramm an die Hamburger Bäcker.

Aus Anlass des Streiks der Hamburger Bäcker übermittelte der Zentralvorstand der Industriegewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten im FDGB folgendes Telegramm an die IG Nahrung, Sektion Bäcker, in Hamburg: "Unsere brüderlichen Grüsse den streikenden Hamburger Bäckerkollegen. Eurem Kampf um 30% Lohnerhöhung zur Erreichung eines auskömmlichen Lebensunterhalts versichern wir unsere vollste Sympathie und Unterstützung. Wir sind gewiss, dass alle Kollegen Deutschlands einheitlich zu Eurer Forderung stehen."

Presseabteilung Des FDGB

4. Juni 1949/Nr. 125

Internationale Gewerkschaftsnachrichten

Was ist der
Weltgewerkschaftsbund?

Die Funktionen des Weltgewerkschaftskongresses.
(Aus dem Statut des WGB).

"Art. 4

I. Der aus den Delegierten der angeschlossenen Gewerkschaftsorganisationen bestehende Weltgewerkschaftskongress ist das oberste Organ des Weltgewerkschaftsbundes.

II. Der Kongress tritt alle zwei Jahre zusammen. Ein ausserordentlicher Kongress kann einberufen werden, wenn der Generalrat oder das Exekutivkomitee es beschliessen, oder auf Verlangen der Hälfte der angeschlossenen Gewerkschaftsorganisationen."

III. gibt den Modus für die Wahl der Delegierten bekannt. Die Delegiertenwahl zum Weltgewerkschaftskongress erfolgt auf der Grundlage, dass die grossen Organisationen verhältnismässig weniger Delegierte bekommen als die kleinen, um so den kleinen Gewerkschaftsorganisationen ihr demokratisches Mitbestimmungsrecht zu sichern.

"IV. Die Funktionen und Vollmachten des Kongresses sind folgende:

- a) Prüfung und Erörterung der vom Exekutivkomitee und den Revisoren vorgelegten Berichte,
- b) Prüfung und Erörterung der ergänzenden Berichte, die dem Kongress über auf der Tagesordnung stehende Fragen vorgelegt werden,
- c) Abänderungen und Zusätze zu diesen Satzungen, wobei Beschlüsse mit Zweidrittel-Mehrheit gefasst werden müssen,
- d) Prüfung aller Fragen hinsichtlich der Aufnahme oder des Ausschlusses irgendeiner Gewerkschaftsorganisation,
- e) Wahl des Generalrats nach den unten dargelegten Regeln, Wahl des Exekutivkomitees und der Revisoren,
- f) Prüfung und Beschlussfassung über die dem Kongress von den Gewerkschaftsorganisationen auf Grund von Art. 6 (VII) unterbreiteten Fragen, (Fragen der Tagesordnung).
- g) Festsetzung von Ort und Zeit der nächsten Tagung des Kongresses."

Polen

FDGB - Beginn des polnischen Gewerkschaftskongresses.

Im schönsten Saal der polnischen Hauptstadt, der Aula des Polytechnikums, die erst vor wenigen Monaten der Schauplatz des Vereinigungskongresses der polnischen Arbeiterparteien gewesen war, hat am 1. ds. Mts. der zweite Nachkriegs-Gewerkschaftskongress Polens seinen Anfang genommen. 2 000 Delegierte, sowie zahlreiche in- und ausländische Gäste füllen die Reihen.

"Der zweite Gewerkschaftskongress Polens wird zu einem Zeitpunkt eröffnet, in dem die Arbeiterklasse unter der Führung der Ver-

-Blatt 2-

Presseabteilung des FDGB

4. Juni 1949/Nr. 125

Blatt 2
(Internationale Gewerkschaftsnachrichten)

einigten Arbeiterpartei (PZPE) auf dem Wege zur Verwirklichung des Sozialismus marschiert, - erklärte in seiner Begrüßungsansprache der Vorsitzende des Gewerkschaftskongresses Burski.- Der gegenwärtige Kongress wird die Methoden, mit denen das Land auf den Weg zum Sozialismus geführt werden soll, prüfen."

Nachdem Staatspräsident Bierut den Kongress begrüßt hatte, fuhr er fort: "Die besondere Bedeutung dieses Kongresses wird nicht allein durch die Tatsache bestimmt, dass auf ihm 3,6 Millionen organisierte Gewerkschaftsmitglieder vertreten sind - eine um das Vierfache höhere Mitgliedschaft als vor dem Kriege. Für die neue und erhöhte Bedeutung der Gewerkschaften - betonte Bierut - sei bestimmend, dass die Arbeiterklasse heute die politische Gewalt im Staate ausübe, dass sie heute tatsächlich die Schlüsselpositionen der gesamten Volks-Wirtschaft in ihren Händen halte."

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wandte sich Präsident Bierut den Aufgaben des kommenden 6-Jahresplans zu. "Im Jahre 1946 - berichtete er - lag unsere Industrieproduktion um 25% unter der von 1938, während sie im Jahre 1947 das Niveau der Vorkriegsproduktion bereits um 10% und im Jahre 1948 um 44% überschritten hat. Der 6-Jahresplan sieht vor, dass wir 3 1/2 mal so viel herstellen werden wie vor dem Kriege. Grosse Beachtung wird der Landwirtschaft geschenkt, die sich im überwiegenden Masse auf die individuelle Bauernwirtschaft stützt. Im vorigen Jahre erreichte unsere Agrarproduktion 3/4 der Vorkriegsproduktion. Vorgesehen ist, mit staatlicher Hilfe, eine Steigerung um 30% im Laufe der nächsten 6 Jahre. Aus der Produktionssteigerung ergibt sich natürlich ein allgemeines Anwachsen des Volksvermögens, das wiederum die Auflage grosser Investitionen für den weiteren Ausbau und die Modernisierung unserer Industrie und unserer Landwirtschaft ermöglicht. Im laufenden Jahr beabsichtigen wir doppelt so viel zu investieren wie 1947 und um 60 bis 70% mehr als vor dem Kriege, d.h. im Jahre 1938. Im letzten Jahr des 6-Jahresplanes werden die Investitionen 4 1/2 mal so hoch sein wie 1948, d.h. wir werden innerhalb der nächsten 6 Jahre 2 1/2 mal so viel in der Volkswirtschaft investieren wie die Gesamtsumme der Investitionen der bürgerlichen Regierungen von 1918 bis 1939, also in 21 Jahren, betragen hat.

Dieser Vergleich zeigt, dass die Struktur der sozialistischen Wirtschaft eine höhere und bessere Organisationsform des Volkes ist, als die frühere Struktur des kapitalistischen Wirtschaftssystems."

Weiter wies Bierut auf die erzieherische Rolle des Arbeitswettbewerbs hin. "Mit den Methoden der Arbeitsaktivisten arbeiten zu lernen - das ist die Aufgabe, die wir der ganzen Arbeiterklasse stellen müssen."

Über die Sozialaufgaben des Gewerkschaftsaktivisten sagte Bierut: "Die Sorge um den Menschen, um seine Arbeitsbedingungen, um Unterstützung bei der Erfüllung seiner Aufgaben, um seine soziale Erziehung, um die Entwicklung seines Bewusstseins und Wissens, um seine Lebens- und Familiensorgen - das ist es, was Ausdruck der täglichen Anstrengungen des Gewerkschaftsaktivisten sein muss."

-.-.-.-.-